

09.11.2009

Titelseite

# Gefragte Tafel

## Bedarf an kostenlosen Lebensmitteln

dpa **LINGEN.** Immer mehr Menschen mit niedrigem Einkommen sind auf die kostenlosen Lebensmittel in den Tafeln angewiesen. Die Zahl der arbeitenden Tafel-Kunden steigt zunehmend, sagte die Vorsitzende des Landesverbands der Tafeln in Niedersachsen und Bremen, Edeltraut Graeßner, in einem Gespräch der Deutschen Presse-Agentur.

Der Ursprungsgedanke der Tafeln, Obdachlose zu versorgen, habe sich damit stark gewandelt. „Das ist total be-

ängstigend“, meinte Graeßner. Ihrer Schätzung zufolge suchen in Niedersachsen etwa 100 000 Kunden eine der 95 Tafel regelmäßig auf.

„Es dokumentiert, wie Menschen in die Armut abrutschen, die ihren Beitrag für die Gesellschaft leisten, versuchen ihre Familie zu unterstützen, und dennoch reicht das Geld einfach nicht aus“, sagt die Landesverbands-Vorsitzende. Grund seien zunehmend schlechte Arbeitsbedingungen.

*Siehe Seite 25 „Nordwest“*

# Tausche Knäckebrötchen gegen Suppendosen

## Immer weniger Lebensmittelspenden für Tafeln

Bei Supermärkten, Discountern sowie Herstellern Lebensmittel sammeln, die wegen des nahenden Mindesthaltbarkeitsdatums sonst weggeschmissen würden, und sie an arme Menschen verteilen – das ist das Prinzip der deutschen Tafeln.

Von Joachim Göres

**LEHRTE.** 858 Gruppen gibt es mittlerweile bundesweit. In Niedersachsen stellen 95 Tafeln mehr als 100 000 Hilfsbedürftigen kostenlos Essen zur Verfügung. Auf der Herbsttagung des Landesverbandes der Tafeln in Niedersachsen und Bremen am Wochenende in Lehrte diskutierten rund 100 Teilnehmer über ihre wachsenden Probleme.

„Discounters und Supermärkte kalkulieren genauer und haben immer weniger Waren, die sie an uns abgeben. Gleichzeitig wächst die Zahl der Hilfesuchenden, sodass der Einzelne bei uns nicht mehr so viel wie früher bekommt“, sagt Edeltraut Graeßner aus Lingen, in Lehrte wiedergewählte Vorsitzende des Landesverbandes. „Die Menschen reagieren nicht aggressiv, sondern

traurig, wenn sie bei uns weniger Essbares als erhofft erhalten“, berichtet Erika Hintze, Vorsitzende der Celler Tafel. Sie rechnet damit, dass 2010 die Zahl der Hilfesuchenden wegen der wachsenden Armut weiter ansteigen wird.

„Wir können schon jetzt keine Vollverpflegung bieten. Es fehlen Kartoffeln, Reis, Nudeln, auch Zucker, Mehl, Margarine, Wurst und Käse reichen nicht aus. Dafür gibt es bei uns genug gutes Brot, Gemüse und Obst“, so Hintze. Zu den „Kunden“ zählten viele junge Leute, zunehmend auch Rentner und vor allem Alleinerziehende. „Der ursprüngliche Gedanke war ja mal, Obdachlosen zu helfen. Heute sind wir fast in der Mittelschicht angekommen“, meint Graeßner. Auch immer mehr Erwerbstätige suchten die Tafeln auf, weil sie von ihrem geringen Verdienst nicht leben könnten. „Wir haben bei uns in Lingen extra den Samstag nur für Berufstätige geöffnet, dann ist es voll“, so Graeßner. Nach ihren Worten versorgen 320 Ehrenamtliche in den Tafeln in Lingen, Meppen, Lathen und Haren rund 6000 Personen. „Armut ist kein Phänomen der Großstädte. Allerdings ist die Nachfrage in Kommunen wie Osnabrück noch wesentlich größer“, sagt die 59-Jährige, die hauptberuflich in der IG-

Metall-Verwaltung arbeitet.

Verstärkt würden Unternehmen, Landwirte und auch Privatpersonen angesprochen. „In Lingen sammeln Kinder und Jugendliche häufiger für uns. Sie fragen Käufer vor Lebensmittelmärkten, ob sie nicht etwas von ihrem Einkauf spenden können. Bei der letzten Aktion kamen so 700 Kisten mit Lebensmitteln zusammen. Die Menschen sind sehr freigiebig“, freut sich Graeßner.

Außerdem tauschen die Tafeln untereinander überzählige Ware, die sie von großen Firmen bekommen – Knäckebrötchen aus Celle gegen Lebensmittelkonserven aus Bremen, Joghurt aus Nienburg gegen Gemüse aus Nordhorn, Kuchen aus dem Emsland gegen Tee aus Ostfriesland. „Wir werden zuverlässig mit großen Mengen von Kuchen von Copenrath und Wiese sowie mit Salaten von Homann beliefert. Das tauschen wir dann gegen Produkte, die uns fehlen, aber nur in unserer Region, damit die Fahrtkosten nicht zu hoch werden“, sagt Graeßner. Die Tafel-Vorsitzende hofft für die Zukunft auf die Anmietung von großen Lagerräumen: „Wir bekommen schon mal Angebote wie zwei Lkw, voll beladen mit Tiefkühlpizza, die müssen wir bisher leider ablehnen.“

### Anmerkung der Nordhorner-Tafel.de - Redaktion:

Die Nordhorner Tafel hat das Glück in der Nähe einen Importeur für Obst und Gemüse zu haben. Dort treffen täglich große Mengen Obst und Gemüse ein. Wegen des hohen Qualitätsanspruches der Kunden (Discounters in Norddeutschland) wird die Ware vorsortiert. Ware mit optischen Mängeln wird der Nordhorner Tafel zur Verfügung gestellt. Die Menge ist im Verhältnis zum Import zwar gering aber für eine einzelne Tafel viel zu groß. Die Mitarbeiter der Nordhorner Tafel verbringen 10 - 15 Std./Woche mit der Vermittlung dieser tollen Ware an andere Tafeln.

Die Tafeln in Leer, Wilhelmshaven, Bremen, Friesoythe, Cloppenburg, Papenburg, Haren, Lathen, Meppen, Lingen, Freren, Quakenbrück, Osnabrück, Melle, Münster, Rheine, Gronau, Ochtrup, Burgsteinfurt, Greven, Coesfeld, Haltern, Gelsenkirchen, Dortmund und Duisburg freuen sich regelmäßig über Lieferungen aus der Grafschaft Bentheim. Es wurde frisches Obst und Gemüse sogar schon lastzugweise nach Berlin und Frankfurt/Oder geschickt. Je nach Menge verteilen die belieferten Tafeln die Ware auch an Tafeln in der Nähe weiter.



Der Dank aller Empfänger gilt dem Unternehmen und seinen Mitarbeitern insbesondere auch für den zusätzlichen Aufwand der Verladung auf die vielen Tafelfahrzeuge die fast täglich vorfahren.